

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Gott will keine verhärteten Herzen.

Predigt über Hebräerbrief 3,15
14. Sonntag nach Trinitatis 2022



„Wenn es heißt: Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es bei der Verbitterung geschah.“

Hebr 3,15

Liebe Gemeinde, man hört immer wieder davon, dass Menschen an einem Schlaganfall sterben. Eine der Ursachen heißt: Arteriosklerose. D. h. in den Arterien lagert sich Material an, es kommt zu Verengungen und schließlich zur Unterversorgung des Organismus. In vielen Fällen geht diese Krankheit tödlich aus.

Dabei ist es eine Krankheit, die sich durchaus, zumindest in den meisten Fällen vermeiden ließe. Sie ist eine Wohlstandkrankheit, hervorgerufen durch zu viel und falsches Essen, Trinken und Rauchen sowie einem gefährlichen Bewegungsmangel. Deshalb erfolgt immer wieder der Aufruf, sich gesund zu ernähren und sich zu bewegen.

Im Geistlichen gibt es eine ähnliche „Krankheit“. In einer Auseinandersetzung mit den Pharisäern über die Ehescheidung sagte Jesus:

Mt 19,8: *„Mose erlaubte die Ehescheidung, weil eure Herzen hart sind, aber ursprünglich war sie nicht Gottes Wille.“*

Im griechischen Urtext ist hier die Rede von der *Sklerokardia*, der Härte der Herzen. Es ist die geistliche Krankheit, unter der alle Menschen seit dem Sündenfall leiden. Vor Gott sind unsere Herzen hart. Diese Krankheit hatten wir auch. Aber als Christen hat Gott uns davon befreit. Doch durch eine falsche und, geistlich gesehen, ungesunde Lebensweise, können wir wieder davon befallen werden. So ruft uns unser Text zu: **Gott will keine verhärteten Herzen.**

- 1. Heute ist Gnadenzeit.**
- 2. Einst wird Gerichtszeit sein.**

Durch Gottes Gnade sind wir, die wir uns Christen nennen, zum Glauben gekommen. Durch sein Wort hat er uns die Vergebung angeboten, die Christus am Kreuz für uns erwarb und er schenkte uns auch den Glauben, der diese Gnade ergreift. Es ist sein Wille, dass alle Menschen selig werden, denn...

2. Petr 3,9: *„Der Herr ... will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.“*

Obwohl wir durch Gottes Güte zu seinen Kindern wurden, sind wir doch zugleich auch Sünder. D.h. aber auch, dass wir täglich Buße notwendig haben: Erkenntnis unserer Sünde und Schuld, Reue und das Vertrauen auf die Vergebung Gottes. Tägliche Umkehr zu Gott, im Vertrauen auf seine Gnade ist auch für uns notwendig. Denn der alte Mensch klebt immer noch an uns und versucht uns täglich neu zur Sünde zu verführen. Deshalb brauchen wir täglich neu die Vergebung unserer Sünden. Denn wir verfallen manchmal in den Fehler uns für besser als andere zu halten. Wir richten den anklagenden Zeigefinger auf andere und übersehen dabei unsere eigenen Sünden.

Wir vergrößern die Sünden und Verfehlungen anderer, damit unsere eigenen recht klein erscheinen. Dabei übersehen wir aber, dass jede unvergebene Sünde Gottes Zorn und Strafe nach sich zieht. Auch

die Übertretungen, die wir für klein und unbedeutend halten, sind in Gottes Augen groß.

„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“ Gott ruft uns hier zu, unsere Herzen nicht ihm und seinem Wort gegenüber zu verschließen, wie die Israeliten es taten, als sie sich gegen ihn auflehnten. Diese Worte wollen vor allem eine Warnung sein – eine Warnung vor falscher Sicherheit. Auf der einen Seite dürfen wir gewiss sein: Ja, Gottes Gnade steht fest und unerschütterlich. Auch dem schlimmsten Sünder bietet er seine Gnade und Vergebung an. Er ist bereit jedem Christen, der fällt, in Barmherzigkeit wieder aufzuhelfen.

Aber auf der anderen Seite stehen die ernstesten Worte des Apostels Paulus an die Galater. In einer neueren Bibelübersetzung wird etwas freier, aber sehr zutreffend übersetzt: *„Täuscht euch nicht! Macht euch klar, dass ihr Gott nicht einfach missachten könnt, ohne die Folgen zu tragen.“* (Gal 6,7 NL). Jeder Verstoß gegen den Willen unseres himmlischen Vaters ist Spott, ist Missachtung seiner göttlichen Autorität. Wir lachen damit über seine Heiligkeit und nehmen seine Gerechtigkeit und seinen Zorn nicht ernst. Jede Sünde ist ein Schlag in das Gesicht unseres Herrn; ein Dorn, der sich in seinen Kopf bohrt.

Er hat uns den Glauben geschenkt, damit wir selig werden. Aber dieser Glaube ist kein Mittel, das uns zwangsläufig vor einem Rückfall in die Sünde schützt. Wir können aus dem Glauben und unserer neuen Beziehung zu Gott ausbrechen. Zwar sind wir

nicht in der Lage unser Herz zu Gott hinzuwenden, aber wir können es sehr wohl abwenden. Jeder neue Tag ist deshalb ein neuer Test für unser christliches Leben. Wir können immer fehlen und fallen. Darum ist heute, morgen und zu jeder Zeit Vorsicht nötig:

1. Kor 10,12: *„Wer meint, er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle.“*

„Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.“ – Dieses bekannte Sprichwort, spiegelt die Wahrheit wider, die der Text im Hinblick auf geistliche Dinge ausdrückt. Es ist ein Hinweis auf die Grenzen von Gottes Gnade. Zum einen ist seine Gnade ohne Grenze. Denn es ist nicht so, wie Judas dachte: *„Meine Sünden sind zu groß, als dass sie mir vergeben werden könnten.“* Gott kann und will jede Sünde vergeben, wenn wir ihn nur darum bitten.

Andererseits aber ist seine Gnade begrenzt. Jedem Menschen hat er eine bestimmte Zeit gesetzt. *„Meine Zeit steht in deinen Händen.“* (Ps 31,16) so dürfen wir bekennen und daran die Bitte anschließen: *„Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen.“* (Ps 90,12). Jeder Mensch hat nur eine begrenzte Zeit, in der Gott ihm seine Gnade anbietet. Bei der Sintflut gab Gott den Menschen eine Frist von 120 Jahren. Wenn einer dieser Menschen am letzten Tag Buße getan hätte – Gott hätte auch ihn mit Freuden angenommen, wie den Verbrecher am Kreuz. Aber danach gab es keine Möglichkeit zur Umkehr mehr.

Wir wissen nicht, wo, bzw. wann, Gott die Grenze für unsere Gnadenzeit gesetzt hat. Stimmen wir deshalb in das Lied mit ein: *„Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kann's ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbest ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muss.“* (LG 337,6).

Wir können unsere Herzen verstocken. Wir machen sie hart und abweisend gegenüber Gottes Gnade. Wenn wir mit so einem harten und verstockten Herz sterben, hat das schlimme Folgen. Gott will bei uns keine verhärteten Herzen. Darum mahnt er uns als zweites: **Einst wird Gerichtszeit sein.**

Wenn wir unsere Herzen gegenüber der Gnade Gottes verstocken, wenn wir sie zurückweisen, kann es sehr schnell zu spät sein. Dann wird die Strafe furchtbar sein. *„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht, wie es bei der Verbitterung geschah.“* – Diese Aussage bezieht sich auf ein Ereignis in der Geschichte des Volkes Israel. Es wird als Warnung für die Gläubigen in der Zeit des Neuen Testaments angeführt. Der Hebräerbrief verweist hier auf die Ereignisse um den Auszug aus Ägypten. Die zehn Plagen in Ägypten, der Marsch – trockenen Fußes – durch das Schilfmeer, die Wolken- und die Feuersäule, die das Volk führte, das Manna in der Wüste, Wasser aus dem Felsen, der Sieg über feindlich gesonnene Völker – all' das waren Zeichen der Gnade und der Macht Gottes gegenüber seinem Volk.

Durch Mose hatten sie die Predigt des Wortes Gottes, ja sie hatten Gott selber gehört, als er am Berg Sinai die zehn Gebote verkündigte. Sollte es nicht unmöglich sein, dass sie sich von ihrem Gott abwenden? Aber genau das taten sie. Immer wieder lehnten sie sich gegen sein Wort und gegen seine Gebote auf. Sie schimpften über die Wege, die Gott sie führte. Sie waren mit ihrem Leben nicht zufrieden. Sie meinten als Gottes Volk hätten sie etwas Besseres verdient und übersahen dabei Gottes Gnade, seine Liebe und Güte, die er ihnen so reichlich erwiesen hatte.

Wie sieht es bei uns aus? Gott redet auch mit jedem von uns. Durch seine große Gnade und Güte dürfen wir sein Evangelium in Wort und Sakrament rein haben. In Gottesdiensten, Bibel- und Jugendstunden, in Andachten und daheim in der Bibellese dürfen wir von seiner Gnade hören und seinen Willen erfahren. Er hat uns die Möglichkeit gegeben eigenen theologischen Nachwuchs auszubilden. Auch unsere Kinder dürfen wir in seinem lebendigen Wort unterweisen.

Auch uns hat der gnädige Gott sichtbare Zeichen gegeben. Zwar ist Gott für uns nicht mehr in einer Wolken- oder Feuersäule zu sehen. Aber er hat uns seine heiligen Sakramente gegeben, um unseren schwachen Glauben zu stärken. Im Wasser der Taufe, sowie im Brot und Wein des Abendmahls – verbunden mit seinem Evangelium – können wir seine Gnade und die Vergebung unserer Sünden sehen.

Wie verhalten wir uns gegenüber Gott? Sind wir auch in dieser Hinsicht ein zweites Volk Israel, das sich gegen seinen Gott wendet und seine Herzen verhärtet? Sehen wir zwar seine Gnade, aber weisen sie trotzdem weit von uns, weil sie unseren Ansprüchen nicht genügt? Sind wir mit dem zufrieden, was Gott uns gegeben hat, oder erwarten wir immer noch mehr? Sind wir bereit zu lebendiger Buße und Umkehr? Die Folgen der Herzensverhärtung sind furchtbar. Jesus sagt an einer Stelle im Neuen Testament, dass es denen, die ihn kannten und doch ablehnten im letzten Gericht schlimmer ergehen wird als denen, die nichts von ihm wussten.

Gemeinsam haben wir heute Gottes Wort gehört. Gemeinsam ist uns allen, dass wir getauft sind, alle unsere Sünden wurden abgewaschen, der Glaube wurde uns geschenkt, das ewige Leben wurde uns gegeben. Immer wieder feiern wir das heilige Abendmahl. Dort empfangen wir Christi Leib und Blut – zur Vergebung unserer Sünden. Erinnern wir uns bei alledem an die Worte dieses Verses aus dem Hebräerbrief: *„Heute, wenn ihr seine Stimme hören werdet, so verstockt eure Herzen nicht.“* Sie wollen uns zur Buße, zur Umkehr, leiten.

Wenn wir unser Herz verhärten, obwohl wir Gottes Wort hören und seine Gnade in den Sakramenten sehen können, dann wird das Wort auf den felsigen Boden unseres Herzens fallen, wir werden aus dem Taufbund fallen, den Gott mit uns geschlossen hat. Wir werden das Abendmahl uns zum Gericht feiern.

Lassen wir uns durch Gottes Güte zur Umkehr leiten. Dann sind all diese Dinge auch für dich ein kräftig wirkendes Gnadenmittel, das dir deine Sünden vergibt und deinen Glauben stärkt. Lasst uns deshalb voll Freude in das Gebet einstimmen: *„Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, dass ich noch heute komm zu dir und Buße tu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf dass ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.“* (LG 337,7). Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. „So wahr ich lebe“, spricht dein Gott, „mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, dass er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.“
 2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd. Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem teuern Eid. O selig, wem die Sünd ist leid!
 3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: „Zur Buß ist noch wohl Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd. Wenn ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.“
 4. Wahr ists: Gott hält wohl stets bereit dem Sünder sein Barmherzigkeit. Doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.
 5. Gnad hat dir zugesaget Gott durch Jesu Christi Blut und Tod. Zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollst. Dass du musst sterben, ist dir kund, verborgen ist des Todes Stund.
 6. Heut lebst du, heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. Wenn du nun stirbest ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muss.

7. Hilf, o Herr Jesus, hilf du mir, dass ich noch heute komm zu dir und Buße tu den Augenblick, eh mich ein schneller Tod hinrückt, damit ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

LG 337
